

ROLF-JÜRGEN GLEITSMANN
GÜNTHER OETZEL

FORTSCHRITTSFEINDE IM ATOMZEITALTER?

PROTEST UND INNOVATIONSMANAGEMENT AM
BEISPIEL DER FRÜHEN KERNENERGIEPLÄNE DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BERLIN 2026



BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER DEUTSCHEN BIBLIOTHEK

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [▶<http://dnb.dnb.de>](http://dnb.dnb.de) abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der Verlag und der Autor gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch der Autor übernehmen Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

In diesem Buch wird das generische Maskulinum verwendet. Keinesfalls sind damit Diskriminierungen beabsichtigt.

VERLAG

GNT Publishing GmbH, Lasiuszeile 2, 13585 Berlin, Germany
[▶<gnt-verlag.de>](http://gnt-verlag.de)

UNVERÄNDERTE AUSGABE DER PRINTAUSGABE

© 2012, 2026 GNT Publishing GmbH, Berlin, Germany
ISBN 978-3-86225-596-2 (E-Book/PDF, Version 2/260421)
ISBN 978-3-86225-101-8 (Printausgabe)
[▶<doi.org/10.47261/1596>](https://doi.org/10.47261/1596)

Alle Rechte vorbehalten. ALL RIGHTS RESERVED.

Technikdiskurse – Karlsruher Studien zur Technikgeschichte

Technik und technischer Wandel zählen zu jenen Faktoren, die unser (all)tägliches Leben entscheidend prägen.

Dieser Sachverhalt dürfte in unserem technischen Zeitalter kaum einer besonderen Begründung bedürfen. Es liegt auf der Hand, dass die Menschheit von Technik und technischem Fortschritt abhängig geworden ist, und dies nicht erst in unserer Zeit.

Seit jeher war es der Technik entwickelnde und zielgerichtet einsetzende Mensch, der vermittels ‚seiner‘ Technik Lebensräume gestaltete, veränderte, revolutionierte, oder auch zerstörte. Unglaublicher Wohlstand auf der einen, aber auch bitterste Armut auf der anderen Seite waren dabei mögliche Konsequenzen, die der technische Wandel hervorzubringen vermochte. Die Einsicht, dass technischer Wandel als gesellschaftliches Phänomen zu interpretieren sei, uns technische Zukunftsentwürfe gerade auch gesellschaftliche Zukunftsentwürfe darstellten, vermochte sich hingegen erst langsam Bahn zu brechen.

Die Diskussion um die Technik, oder anders ausgedrückt, Technikdiskurse, begleiten jedoch den technischen Wandel jedweder Epoche. Seit jeher scheint es vom Grundsätzlichen her zwei gegensätzliche Lager bezüglich der Beurteilung des technischen Wandels gegeben zu haben. Zum einen die Optimisten, die mit technischem Wandel Fortschritt an sich verbinden, und zum anderen die Pessimisten, die – aus welchen Gründen auch immer –, diesem Wandel eher skeptisch gegenüberstehen. Beide Positionen erscheinen geradezu als Naturgesetzmäßigkeiten, und dennoch, sie sind letztlich doch nichts anderes als Hoffnungen und Erwartungen auf der einen oder aber auch Befürchtungen und Ängste auf der anderen Seite für jene, die von diesen Wandlungsprozessen betroffen sind bzw. sie voranbringen.

Technischer Wandel stellt sich damit als gesellschaftlicher Wandel dar, und steht mithin direkt im Konfliktfeld gesellschaftlicher Kontroversen. ‚Wohin die Reise geht‘, ist jedoch in erster Linie eine gesellschaftliche Entscheidung, und keineswegs ein technischer Sachzwang.

Der Blick zurück, also eine Analyse vergangener technischer Inventions-, Innovations- und Diffusionsprozesse stellt damit immer auch eine Analyse der jeweiligen gesellschaftlichen ‚Befindlichkeiten‘, Machtstrukturen, Umsetzungspotentiale und Handlungsspielräume dar.

Vor diesem Hintergrund haben es sich die *Technikdiskurse. Karlsruher Studien zur Technikgeschichte* zum Ziel gesetzt, technischen Wandel im Kontext seines historischen Umfeldes zu analysieren und darzustellen. Keineswegs nur die Invention als solche wird, im Sinne einer funktionalistischen oder Heroengeschichtsschreibung, dabei Gegenstand der Betrachtung sein. Vielmehr soll es darum gehen, jene Kontexte herauszuarbeiten, aus denen heraus Technik entsteht und in denen Technik wirkt. Weitere Themen können u.a. auch die Kultur- und Faszinationsgeschichte des Technischen sowie Technik als soziale Konstruktion (*social construction of technology/SCOT*) sein.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Vorbemerkung	9
2 Wissenschaft, Fortschritt, Bürgerprotest und der demokratische Staat. Einführende Überlegungen	15
3 Zur Ausgangssituation	41
4 Der Karlsruher Stadtrat und die Ansiedlung der Reaktorstation	43
4.1 Im Vorfeld der Stadtratsabstimmung	43
4.2 Die „Stadtratskontroverse“ vom 20. September 1955	47
4.3 Die innerparlamentarische „Stadtratsopposition“ ergreift das Wort	50
4.4 Das Ergebnis	56
5 Das Zwischenspiel: Eine zweite Phase des Protestes gegen die Reaktor- station in Karlsruhe. Oder: Die Aktionsgemeinschaft Strahlenschutz meldet sich zu Wort	59
5.1 Zum Rahmengeschehen	59
5.2 Die „unerhörte Aktion“	61
6 Standortfrage und lokaler Widerstand in den Hardtgemeinden	65
6.1 Der „Stein des Anstoßes“	65
6.2 Die Reaktion	66
6.2.1 Bringt eine Reise nach Paris die Lösung?	69
6.2.2 Die Friedrichstaler Bürgerversammlung	70
6.2.3 Beruhigung durch „Aufklärung“: Die Gegenstrategie	73
6.3 Der Widerstand legitimiert sich: Bürgerversammlungen	74
6.4 Mitbestimmung und Demokratieverständnis	78
6.5 Information und Partizipation	80
6.6 Die Petition	81
6.7 Auswege werden gesucht	82
6.8 Widersetzlichkeit im Dienst?	83
6.9 Die „Abwehrfront“ zerbricht: Die Gemeinde Leopoldshafen zieht ihre Landtagspetition zurück	85
6.10 Die Entscheidung ist gefallen, aber die Unruhe ebbt nicht generell ab	89
6.11 Die Phase der Konkretion	92
6.12 Der Rechtsweg	94

6.13	Hinter den Kulissen	102
6.13.1	Das Bier und der Reaktor	102
6.13.2	Der Tabak und der Reaktor	104
6.13.3	Der Steuerzahler und der Reaktor	107
6.13.4	Der Bürgerprotest und der Reaktor	108
6.14	Resümee	113
6.15	Exkurs: Wissenschaftsinterne Kritik – Der „Fall“ Bechert	116
7	Atomenergie und öffentliche Meinung – ein gespaltenes Verhältnis?	123
7.1	Die Allensbach Umfrage vom Dezember 1950	126
7.2	Die Allensbach Umfrage vom März 1956	127
7.3	Die Allensbach Umfrage vom April 1956	128
7.4	Die Allensbach Umfragen zur Atombewaffnung der Bundeswehr	129
7.5	Die Allensbach Umfrage vom September 1955	132
7.6	Die Emnid-Umfrage zur freien Assoziation des Begriffs „Atomenergie“ 1955 und 1957	133
7.7	Embassy-Umfrage zur Einschätzung des persönlichen Nutzens aus der Nutzung der Atomenergie 1955	134
7.8	Die Allensbach Umfrage vom September 1956	135
7.9	Die Allensbach Umfragen vom November 1957 und Januar 1959	136
7.10	Atomenergie und öffentliche Meinung: Ein Fazit	138
8	Zusammenfassende Schlussbetrachtung	141
9	Auswahlbibliographie	147
10	Dokumentenanhang	153